

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 201 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 5.—, wöchentlich 3 Loty 1.25; Ausland: monatlich 3 Loty 8.—, jährlich 30 Loty 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrauer 109
 Telefon 136-90. Postfachkonto 63.508
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengesaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellensuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Das Fazit von London

Niemand ist recht zufrieden — nur der französische Finanzminister. — Vor einer zweiten Hilfskonferenz.

Die Meinung in England.

London, 24. Juli. Die „Times“ beginnt ihre Kritik an der Londoner Ministerkonferenz mit starken Zweifeln an der Kunst der Staatsmänner unserer Zeit, deren Ansehen durch diese Konferenz kaum erhöht worden sei. Das konservative Blatt wirft der englischen Regierung vor, daß sie es an der klaren Führung habe mangeln lassen. Der Hauptfehler der englischen Regierung habe darin bestanden, falsche Hoffnungen erweckt zu haben. Die „Times“ geht dann im einzelnen auf die französisch-deutschen Beziehungen ein. Den ausgezeichneten Beziehungen zwischen Brüning und Laval scheine Bedeutung beigegeben werden zu müssen, wenn sie die Grundlage zu bedingungslosen Erörterungen bilden sollten. Abschließend setzt sich die „Times“ erneut für eine französisch-deutsche Annäherung ein. Sie selbst, so sagt sie, könne niemals Vertrauen in die Festigkeit des Friedens haben, wenn die Kriegsmoralität zwischen Deutschland und Frankreich anhalte. Diese könne nur beseitigt werden, wenn beide Parteien auf der Grundlage der Gleichheit bereit seien, als Ausgangspunkt der Erörterungen eine Abänderung der derzeitigen Verhältnisse zu erwägen.

Die „Morning-Post“ meint, es sei ein Fehler, wenn man annehme, daß durch die von der Konferenz beschlossene Empfehlung Deutschland wieder saniert werden könnte. Eine Wiederholung der Krise sei unvermeidlich, wenn im nächsten Jahr die Young-Zahlungen wieder aufgenommen werden sollten.

Der „Daily Herald“ sagt, die Krise sei nur aufgeschoben. Die Revision der Kriegsschuldenabkommen sei notwendig.

Der Eindruck in Paris.

Paris, 24. Juli. Die ganze Pariser Morgenpresse ist sich darin einig, daß die in London gefassten Beschlüsse nur eine vorläufige Lösung darstellen und kaum geeignet sind, der deutschen Finanzkrise eine wesentliche Hilfe zu bringen. Man unterstreicht allgemein, daß eine zweite Konferenz über kurz oder lang — man rechnet darauf in ein bis zwei Monaten — zusammentreten wird, um sich mit den gleichen Fragen wie in London befassen müsse. Alle Blätter, selbst das „Echo de Paris“ weisen immer auf die guten Beziehungen hin, die sich zwischen Brüning und Laval angebahnt hätten. Das „Echo de Paris“ meint, es sei sicher, daß die Sachverständigen in ihrem Bericht auch die Fragen des Young-Plans berühren würden. Frankreich werde sich dann in kurzer Zeit denselben feindlichen Plänen gegenübersehen, die es jenen in London ausgeschaltet habe. Das „Journal“ sagt, England und Amerika hätten Deutschland an den Rand des Abgrunds getrieben, indem sie in Frankreich große Summen zum Zinsfuß von 3 bis 4 v. H. sorgte und dieses Geld zu Wucherzinsen weitergeliehen hätten. „Petit Parisien“ betont, daß man über kurz oder lang die Besprechungen wieder aufnehmen müsse, um das Reich endgültig festzusetzen. Nach dem „Devoir“ werde man in schon in zwei oder drei Wochen die Behandlung des gleichen Themas von London wieder aufnehmen müssen.

Was Leon Blum sagt.

Paris, 24. Juli. Der Sozialistenführer Leon Blum veröffentlicht im „Populaire“ einen sehr scharfen Artikel gegen den französischen Ministerpräsidenten, den er für den ergebnislosen Ausgang der Londoner Konferenz verantwortlich macht. Das französische Programm habe auf der ganzen Linie versagt. Laval habe zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollen. Dem moralischen Wert, den eine Hilfe an Deutschland dargestellt hätte, habe er die selbstlichen Vorteile eines politischen Sieges hinzufügen wollen. Er habe jetzt weder einen Sieg, noch habe Deutschland

die dringend notwendige Hilfe. Der einzige Hoffnungsschimmer sei die Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen. Man müsse sich aber fragen, ob diese Entspannung in den schweren Tagen, denen das Reich entgegen gehe, standhalten werde.

Blum erklärte sodann, daß die französische Denkschrift in der Abrüstungsfrage das französische Volk nicht binde. Sie sei unannehmbar und verurteile die Abrüstungskonferenz von vornherein zum Nichterfolg. Blum verlangt die sofortige Einberufung der beiden Häuser, vor denen der Ministerpräsident Rechenschaft ablegen soll.

Nur der Finanzminister ist zufrieden.

Paris, 24. Juli. Finanzminister Pietri ist bereits in der vergangenen Nacht nach Paris zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft hat er einem Vertreter des „Echo de Paris“ erklärt: „Die in London getroffene Entscheidung ist natürlich nicht von kapitaler Bedeutung, aber man muß mit Genugtuung auch dieses Ergebnis verzeichnen, denn für die französischen Delegierten sei das ein Erfolg, denn sie haben durch ihren Ministerpräsidenten viele Schwierigkeiten beseitigt.“

Wie zu erwarten war.

Paris, 24. Juli. Der auswärtige Ausschuß des Senats trat am Freitag zu einem Meinungsaustausch über die internationalen Besprechungen in Paris und London sowie über die französische Abrüstungsdenkschrift zusammen. Der Ausschuß gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die französischen Unterhändler die Absichten und Gefühle des französischen Volkes gelegentlich der Verhandlungen in Paris und London in ihrem wahren Sinne zum Ausdruck gebracht hätten, und zwar in einer Form, wie sie von den deutschen Gästen nicht mißverstanden werden könne.

Im zweiten Punkte, d. h. der Denkschrift über die allgemeine Rüstungseinschränkung, hat der Ausschuß den Standpunkt der Regierung anerkannt.

Der deutsche Bericht über London.

Berlin, 24. Juli. Nach der am Sonnabend früh erfolgenden Rückkehr des Reichskanzlers Brüning und des Reichsaußenministers Curtius wird voraussichtlich noch am Sonnabend vormittag eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der zunächst Brüning und Curtius über die Londoner Konferenz Bericht erstatten und in der außerdem auch die weiteren Maßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet durchgesprochen werden dürften, die nach dem Ausgang der Londoner Konferenz erforderlich sind. Die Beratungen über die Wirtschaftsmassnahmen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler im Laufe des Sonnabend auch noch dem Reichspräsidenten Vortrag halten wird.

Wieder einmal der Korridor.

Paris, 24. Juli. Einige Pariser Abendblätter wollen wissen, daß Dr. Brüning bei seinen Besprechungen mit Laval mit großer Deutlichkeit auf das Ostproblem hingewiesen habe und besonders darauf, daß der Danziger Korridor eine wirtschaftliche Besserung Ostpreußens vollkommen unmöglich mache.

Jacques Bainville unterstreicht diesen Passus in der „Liberte“ und erklärt, es sei notwendig, daß die französische Regierung bei zukünftigen deutsch-französischen Besprechungen noch einmal darauf hinweise, daß die augenblicklichen Grenzen Europas unantastbar seien.

Auch das „Journal de Debats“ erklärt, Laval habe berechtigten Grund zu wissen, daß Deutschland seine Forderungen gegenüber Polen nicht fallen gelassen habe. Es sei daher Pflicht des Ministerpräsidenten, die Reichsregie-

rung darauf aufmerksam zu machen, daß Frankreich keinerlei Ursache habe, einem Deutschland zu Hilfe zu eilen, das ganz Europa aufzuwählen beabsichtige.

Vor dem Besuch der englisch-amerikanischen Minister in Berlin.

Berlin, 24. Juli. Staatssekretär Stimson trifft am Sonnabend nachmittag um 17 Uhr 6 in Berlin ein. Sein Besuch hat, wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nichtamtlichen Charakter. Stimson wird am Montag bereits wieder abreisen. Der englische Außenminister Henderson kommt am Montag vormittag um 8 Uhr 38 in Berlin an, während Macdonald nachmittags mit dem Flugzeug eintrifft. Die beiden englischen Minister werden im „Kaiserhof“ Wohnung nehmen. Der ursprüngliche Plan, auf einige Zeit nach Hubertusshloß zu gehen, ist fallen gelassen worden. Und was den Gegenbesuch der französischen Minister in Berlin angeht, so ist entgegen Pressmeldungen Genauerer an zuständiger Stelle in Berlin noch nicht bekannt.

Japan zur Teilnahme an einer Hilfsaktion bereit.

London, 24. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß Japan sich bereit erklärt habe, sich an jeden englisch-amerikanischen Maßnahmen zu beteiligen, die auf die Wiederherstellung der deutschen Finanzen hinzielen.

Die Haager Gerichtsverhandlung.

Der Standpunkt des französischen Vertreters über die deutsch-österreichische Zollunion.

Haag, 24. Juli. In der Freitagvormittagsitzung des Haager Gerichtshofes setzte der französische Vertreter Paul Boncour den Standpunkt seiner Regierung in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion auseinander. Er begann mit dem Hinweis auf den Plan einer europäischen Union, durch die im vorigen Jahre neue Hoffnungen in Europa entfacht worden seien. Man habe zu einer neuen regionalen Föderation im Rahmen des Völkerbundes kommen wollen, die sich von den alten Zollunionen habe unterscheiden und sich gegen keinen Staat habe richten sollen. So habe man in der seinerzeitigen Denkschrift der französischen Regierung lesen können. Kein Wunder daher, daß die öffentliche Meinung in Bewegung geraten sei, auf die Nachricht hin, daß zwei der Staaten, die an dieser vorbereitenden Arbeit für die europäische Union teilgenommen hatten, eine der Zollunionen eingegangen seien, gegen die sich die französische Denkschrift gewendet hat. Diese Zollunion soll die letzte Stufe vor dem Anschluß sein. Das sei genau das Umgekehrte der geplanten europäischen Zollunion gewesen. Dieser Vorschlag verstößt direkt gegen eine Anzahl von Verträgen, die nicht durch eine leichte Handbewegung beiseite geschoben werden könnten. Frankreich wende sich dagegen, daß das Protokoll von Genf und das darin niedergelegte Abkommen nicht der Genehmigung des Völkerbundes unterworfen seien. In den weiteren Ausführungen äußerte sich Paul Boncour sodann über die Bedeutung der Art. 18 des Vertrages von Versailles und Art. 88 des Vertrages von St. Germain.

Der Goldstrom nach Frankreich.

Paris, 24. Juli. In Le Bourget trafen am Donnerstag von England kommend wiederum 6 Flugzeuge ein, die insgesamt 8 Tonnen englisches Gold an Bord hatten, das für die Bank von Frankreich bestimmt ist. Diese 8 Tonnen stellen einen Wert von 150 635 000 Franken (etwa 60 Millionen Loty) dar.

Heute Zusammentritt der Internationale

Heute nachmittag um 3 Uhr findet im Konzerthaus in Wien die feierliche Eröffnung des vierten Kongresses der Sozialistischen Arbeiter-Internationale statt. Die Arbeiten des Kongresses werden bis zum 1. August dauern. Die heutige Sitzung wird keinen Beratungen gewidmet sein, sondern sich lediglich auf die Feierlichkeit der Eröffnung beschränken. Die Eröffnungsreden halten **Vanderbeld**, der Vorsitzende der Exekutive, und **Seitz**, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands. Die Eröffnungssitzung wird durch die Radiostation Hilbernum (Holland) übertragen werden.

Dem Kongress der Internationale ist die vierte Internationale Frauenkonferenz vorausgegangen, deren Eröffnung bereits am Donnerstag stattgefunden hat. Eröffnet wurde die Frauenkonferenz durch einen Vortragsvortrag und eine Ansprache der Vorsitzenden der sozialistischen Frauenorganisation Österreichs **Welsch Popp**. Die überaus reiche Tagesordnung der Konferenz enthielt u. a. einen Bericht der Gen. **Toni Sender** Deutschland über „Die Wirkung der politischen Reaktion auf die Freiheit der Frau“, welcher gewissermaßen der politische Auftakt der Konferenz gewesen ist. Am Freitag beriet die Frauenkonferenz über das Problem der arbeit-

den Frau in Industrie und Handel, in der Landwirtschaft und im Haus.

Die vierte Frauenkonferenz der Sozialistischen Arbeiter-Internationale war besser besetzt als alle ihre Vorgängerinnen. Deutschland schickte fast alle weiblichen Mitglieder des Reichstages, Großbritannien, dessen Arbeiterpartei jetzt die Mitglieder des Unterhauses nicht entbehren kann, eine ganze Reihe führender Funktionärinnen. Die österreichische Delegation umfasste vierzig Frauen. Insgesamt waren siebenundzwanzig Parteien auf der Frauenkonferenz vertreten.

Seitens der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens nahm an der Internationalen Frauenkonferenz die Genossin **Alice Kowoll** teil.

In einer schicksalsschweren, durchgreifende Entscheidungen erheischenden Zeit tritt heute die Weltorganisation der Arbeiterschaft zum vierten Kongress zusammen. Vertrauensvoll und zuversichtlich sind heute die Augen des Weltproletariats nach Wien gerichtet. Mögen daher die heute ihren Anfang nehmenden Beratungen fruchtbringend sein zum Wohle der Menschheit, zum Siege des Sozialismus!

10 000 Beamten gekündigt.

Durch ein Rundschreiben des Hauptamtes der Sozialversicherung sind zum 31. d. Mts. in ganz Polen 10 000 Beamten der Krankenkasse, der Arbeitslosenfonds und der Sozialversicherung gekündigt worden. Die maßgebenden Behörden haben die Absicht, mit diesen Beamten neue Verträge auf erheblich veränderter finanzieller Grundlage abzuschließen.

Streitunruhen in Slonim.

Polizei verhaftet die Verbandsleiter.

Vor einigen Tagen hatte der Magistrat von Slonim einem Privatunternehmen die Arbeiten am Bau einer Turbine für das städtische Elektrizitätswerk überwiesen. Der Unternehmer gab bekannt, daß er für 10stündige (!) Arbeitszeit einen Tageslohn von 2,80 Zloty bis 3,20 Zloty zahlen werde, wobei er anstellen werde, wer ihm passen werde. Wenn die Arbeitslosen mit diesen Bedingungen nicht einverstanden seien, brauchten sie nicht zu arbeiten, es würden sich genügend Arbeitswillige melden. Die über solche Zumutungen mit Recht empörten Arbeitslosen versammelten sich an der Arbeitsstätte in einer Zahl von 300 Personen und beschloßen, unter den angezeigten Bedingungen die Arbeit nicht aufzunehmen. Sie verlangten von dem Unternehmer Einhaltung des 8stündigen Arbeitstages, 3,20 Zloty für jeden Arbeiter täglich, Anstellung der Arbeiter laut Arbeitslosenverzeichnis, Teilung der Arbeit bei einer größeren Zahl von Arbeitssuchenden als notwendig ist, Versicherung der Arbeiter, Einhaltung des gesetzlichen Kündigungsstermins usw. Eine Delegation der Arbeitslosen sprach in dieser Angelegenheit beim Starosten vor, doch wurde ihr keinerlei Zusage gemacht.

Hierauf wurde vom Rat der Berufsverbände eine Versammlung der Arbeitslosen einberufen, in der einstimmig beschlossen wurde, im Streit zu verharren, bis die Unternehmer die Forderungen der Arbeiter angenommen haben werden. Am nächsten Tage gaben die Unternehmer an, daß sie die Arbeiter unter den geforderten Bedingungen zur Arbeit annehmen, jedoch mit der Ausnahme, daß der Tageslohn nicht 3,20 sondern 3 Zloty für jeden Arbeiter betragen werde. Die Arbeiter nahmen hierauf die Arbeit auf. Doch noch an demselben Tage wurden von der Polizei der Vorsitzende des Rates der Berufsverbände, **Gen. Karpowski**, der 2. Vorsitzende des Rates, **Gen. Gierman**, der Sekretär des Rates und der Bezirkssekretär des Holzarbeiterverbandes, **Gen. Malec**, sowie noch 7 andere Genossen verhaftet. Zum Zeichen des Protestes haben nun

jämliche Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden veranstalteten stürmische Demonstrationen für die Freilassung ihrer Führer. Im Ergebnis dieser Solidaritätskundgebungen wurden bereits 6 von den Verhafteten freigelassen. Die Arbeiter verharren im Streit, damit auch die übrigen Verhafteten wieder freigelassen werden.

Große Fälschungsaffäre in Lodz aufgedeckt.

Eisenbahnfahrkarten für einige hunderttausend Zloty gefälscht.

Den Untersuchungsbehörden ist es gelungen, eine große Fälschungsaffäre aufzudecken. Und zwar handelt es sich um Fälscher von sogenannten Dauerfahrkarten für die Eisenbahn, die ihr Handwerk seit über einem Jahr betreiben hatten, ohne daß man ihnen bis jetzt auf die Spur gekommen wäre. Gestern wurde nun die ganze Fälscherwerkstatt aufgehoben. Diese befand sich in Lodz in der Buchdruckeret eines gewissen **Abraham Breitstein** in der Petrikauer Straße 64. Gefälscht wurden vorwiegend 15-tägige Eisenbahnfahrkarten 2. Klasse. Die Fälschung der Karten und den Vertrieb derselben besorgten einige ehemalige Angestellte der Verkehrs-gesellschaft „Orbis“, **Andrzejewski** 5. Im Zusammenhange hiermit wurden noch im Laufe des gestrigen abends verhaftet: der 26jährige **Josef Morawiec** in Lodz, **Radwanika** 11 wohnhaft, der 20jährige **Antoni Spiewak**, **Rarutowicza** 46, der 26jährige **Israel Rosen**, **Petrikauer** 141, der 41jährige **Abraham Breitstein**, **Petrikauer** 64, der 35jährige **Rudolf Bede**, ein ehemaliger Angestellter der **Alischefabrik** **Vorkenhausen** in Lodz, **Zawiszy** 19, der 33jährige **Abraham Szman**, **Sienkiowicza** 29 und der 23jährige **Motyl Schwarz** aus **Petrikau**, der die nötigen Gummistempel herstellte. Außerdem liegen Verhaftungsbefehle noch gegen eine ganze Reihe von Personen vor, die in diese Affäre verwickelt sind. Der Schaden, den der Staat durch diese Fälschungen erlitten hat, soll sich nach oberflächlicher Berechnung auf

einige hunderttausend Zloty

belaufen, da die Bande über ein Jahr ihr Fälscherhandwerk ungestört betrieben hatte.

Im Zusammenhang mit diesen Verhaftungen sind die Untersuchungsbehörden gleichfalls Fälschern von Quartals- und Jahresfahrkarten der Lodzger Straßenbahn auf die Spur gekommen. Einige hundert Stück dieser gefälschten Terminkarten wurden beschlagnahmt. Morgen werden wir über die ungewöhnliche Fälscheraffäre noch nähere Einzelheiten berichten. (a)

Die braven Sanacjofäulen.

Der BB.-Verband der Reserveunteroffiziere versiegelt.

Auf Anordnung des Staatsanwalts beim Warschauer Bezirksgericht wurde das Lokal des Sanacjoverbandes der Reserveunteroffiziere versiegelt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Verwaltung des Verbandes, alles brave BB.-Leute, sich umfangreiche Unterschlagungen hat zuschulden kommen lassen. Das Beweismaterial wurde dem Staatsanwalt übergeben, der die sofortige Versiegelung des Verbandlokals anordnete.

Der Floth in Deutschland.

Bekanntlich hat die Reichsbank am 20. d. Mts. Ausfuhrsvorschriften zu der Verordnung der Reichsregierung über die Einschränkung des Devisenverkehrs erlassen. Im Sinne dieser Vorschriften unterliegt der Verkehr mit ausländischen Devisen innerhalb des Reiches einer Reklamation in dem Sinne, daß die Devisenbanken die Pflicht haben, alle gefahten Devisen an die Reichsbank abzuführen mit Ausnahme des Floth. In dieser Angelegenheit nimmt die halbamtliche „Iskra“ dahingehend Stellung, daß sie behauptet, diese Anordnung der Reichsbank könnte keinerlei nachteiligen Einfluß auf die polnische Valuta haben. Die Bank Politi gebe nach wie vor ohne Einschränkung zu unveränderten Kursen Auslandsdevisen ab und dank dieser Tatsache halte sich der Floth auf den Auslandsbörsen in unveränderter Höhe. Die „Iskra“ ist der Ansicht, daß die Anordnung der Reichsregierung infolge der Schwierigkeiten beim Erwerb fremder Valuten in Deutschland sogar ein günstiges Moment für den Floth darstellen könne, da man wahrscheinlich jetzt in Deutschland in Ermangelung anderer Devisen Floth ankaufen wird.

Der Kommunistenauflauf in Sevilla.

Das Hauptquartier der Kommunisten durch Artilleriefeuer zerstört.

Paris, 24. Juli. Nach spät in der Nacht hier eingetroffenen ergänzenden Meldungen aus Sevilla wurde das Hauptquartier der Kommunisten, die sogenannte **Kaserne von Cornelia**, Donnerstag abend durch Artilleriefeuer vollkommen zerstört. Das Gebäude war von den Aufständischen in eine Art Festung umgebaut worden. Militärflugzeuge mit Maschinengewehren kreisten unaufhörlich über der Stadt. Das Gewehrfeuer hielt den ganzen Nachmittag über an.

Madrid, 24. Juli. Die Lage in Sevilla war am Donnerstag im allgemeinen ruhiger. In der Nacht zum Freitag wurde bei einem erneuten Ueberfall auf die Militärkaserne ein Hauptmann der Bürgergarde getötet. Die bekanntesten Führer der Kommunisten und Anarchisten wurden im Gefängnis untergebracht. In den Straßenkämpfen wurden u. a. vier syndikalistische Führer getötet.

In Barcelona kam es in der Nacht zu einer längeren Schießerei zwischen Syndikalisten und der Polizei, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Madrid, 24. Juli. In Sevilla herrscht wieder Ruhe. Die Regierung ist Herr der Lage. Die Zeitungen erscheinen und die Geschäfte sind geöffnet. Der Telephonstreik ist fast beendet.

Militärdiktatur in Chile.

Santiago de Chile, 24. Juli. Präsident **Ibanez** hat die Regierungsgewalt einem Militärkabinett übertragen. Die Führung liegt in den Händen des Kapitäns **Frodden**. Dem Kabinett sind unbefristete Vollmachten zur Niederkämpfung der revolutionären Bewegung übertragen worden.

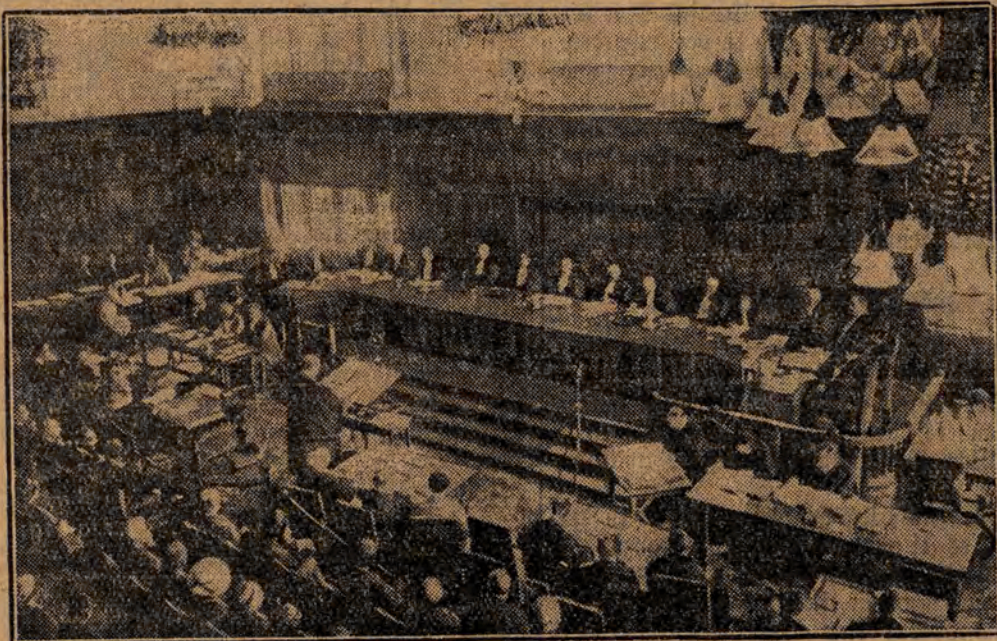
London, 24. Juli. Einer „Times“-Meldung aus Santiago de Chile zufolge ist das neue chilenische Kabinett, das erst am Mittwoch gebildet worden war, bereits am Donnerstag wieder zurückgetreten. Das vorige Kabinett hat sich wenigstens eine Woche lang halten können. Die Studenten der staatlichen und der katholischen Universitäten haben als Protest gegen gewisse Änderungen im Kabinett den Streik auf unbestimmte Zeit erklärt.

Santiago de Chile, 24. Juli. Die Studentenschaft und ihre Anhänger, die bei den Zusammenstößen mit der Polizei in der letzten Nacht 500 Verwundete hatten, blieben während des Tages in der Universität verbarrikadiert. Die Behörden versuchen mit den revolutionären Hochschülern zu verhandeln. Die Studenten, die den Rücktritt des Präsidenten **Ibanez** verlangen, erklärten, daß sie nicht nachgeben, sondern eher sterben würden. Die Armee steht angeblich geschlossen hinter **Ibanez**, der ein baldiges Ende der studentischen Demonstrationen ermartet.

In Santiago kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten. Es gab mehrere Tote und Verletzte. Präsident **Ibanez** hat eine Kurgebung erlassen, in der er es ablehnt, zu kapitulieren.

„Vom Erdboden wegbombardiert“.

London, 21. Juli. Einer Neuter-Meldung aus Nanking zufolge haben die chinesischen Regierungstruppen in der Provinz Kiangsi die von Kommunisten besetzte Stadt **Ningtu** mit allen modernen Kriegsmitteln angegriffen und, wie es in einer Regierungsmitteilung heißt, „vom Erdboden wegbombardiert“. Der Kampf um die Stadt dauerte 12 Stunden. Von der Stadt soll nichts übrig geblieben sein als rauchende Trümmer und ein Anblick wüstester Zerstörung.



Die Zollunion vor dem Haager Gericht.

aebersichtsbild der Eröffnungssitzung.

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag ist in öffentlicher Sitzung zusammengetreten, um sich auf Antrag des Völkerbundes mit dem deutsch-österreichischen Zollabkommen zu beschäftigen.

Tagesneuigkeiten.

Der Abwehrkampf der Angestellten gegen die Gehaltskürzungen.

Eine Delegation der Angestelltenverbände beim Hauptarbeitsinspektor.

Seit ungefähr einem Jahr werden die Kopparbeiter in fast allen Unternehmen gekündigt und dann bei erheblich herabgesetzten Gehältern wieder angestellt.

Die Konferenz wurde einberufen, doch stellten sich die Industriellen nicht ein. Sie begründeten ihren Schritt damit, daß eine Konferenz mit den Industriellenverbänden zwecklos sei.

Die neuen Bewohner der Magistrats-häuser.

Nach Beendigung der Verteilung der neuen Wohnungen in den Magistratshäusern auf dem Konstantynower Felde wurde den Personen, denen eine Wohnung zugestanden wurde, eine Aufforderung zugesandt, sich am Donnerstag nachmittag im Stadtratssaal einzufinden.

werden. In der ersten Serie befinden sich 118 Einzimmer-, 36 Zweizimmer- und 27 Dreizimmerwohnungen.

Nach diesen Aufklärungen schritten diejenigen, denen Wohnungen in der ersten Serie zugewiesen wurden, zur Unterzeichnung des Vertrages.

Wie die mittlere Lodzjer Textilindustrie arbeitet.

Laut Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie in Lodz stellte sich die Betriebslage in den diesem Verbände angehörenden Firmen in der Woche vom 6. bis 11. Juli d. Js. wie folgt dar:

6 Tage arbeiteten 98 Fabriken mit insgesamt 9295 Arbeitern, 5 Tage — 19 Fabriken mit 983 Arbeitern, 4 Tage — 7 Fabriken mit 423 Arbeitern und schließlich 3 Tage — 9 Fabriken mit 275 Arbeitern.

Mit einer Arbeiterzahl waren 87, mit zwei Arbeiterschichten 45 und mit drei Schichten 1 Fabrik tätig.

Bei Vollbetrieb beschäftigen sämtliche im Landesverband zusammengeschlossenen Firmen beiläufig 19 000 Arbeiter. Da aber in der Berichtwoche nur 10 976 Arbeiter beschäftigt waren, so beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig auf etwa 8024 Personen.

Gaunern zum Opfer gefallen.

Die Lomaschower Einwohnerin Josefa Jackowska war gestern in Lodz eingetroffen, um hier Weißwaren einzukaufen und begab sich nach der Altstadt.

Der heutige Nachdienst der Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Stedel, Dيمانowski 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91.

Erneute Verhandlungen der Widzower Manufaktur mit den Gläubigern.

Die Steuerbehörde waltet ihres Amtes.

Unter Führung Direktor Wachz haben sich einige Mitglieder der Verwaltung der Widzower Manufaktur nach Warschau begeben, wo neue Verhandlungen mit den Vertretern der Gläubiger stattfinden werden.

Ferner erfahren wir, daß den Arbeitern der Widzower Manufaktur sämtliche rückständige Arbeiterlöhne und Urlaubsgelder restlos ausgezahlt wurden.

Ferner erfahren wir, daß auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen die Verwaltung der Widzower Manufaktur eine Untersuchung wegen eigenmächtiger Entfernung der Siegel der Steuerbehörden von beschlagnahmten Waren eingeleitet wurde.

Die Fabrikmeister und die Widzower Manufaktur.

Vorgestern abend fand im Verband der Fabrikmeister in der Jeromski-Strasse 74/76 eine Versammlung der Meister statt, in der die für die gegenwärtige Zeit wichtigen Handhabungen einer Lodzjer Firma eingehend besprochen wurden.

Die Butter- und Eierpreise.

Die Zufuhr von Butter war zu dem gestrigen Wochenmarkt wieder reichlicher als in den letzten Tagen, so daß die Preise nachgelassen haben.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martha Fouchtwanger, Halle (Saale)

Da erzählte sie, daß seit gestern einer ihrer Gäste verschwunden sei — spurlos, ohne ein Anzeichen zu hinterlassen.

Er schrieb die Adresse, und setzte darunter: „Fräulein Berger verschwunden — sofort kommen — Niemeyer (Berlin).“

Sie ahnten in ihrer Unschuld nicht, daß dieses harmlose Spiel eines Tages furchtbare Wahrheit werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Luna-Parl in Łódz.

Seit einigen Tagen hat in der Wolczanska-Straße zwischen der Jarmenohof- und Anna-Straße ein Luna-Parl seine Zelte aufgeschlagen, den man mit Recht als kleine Lichtstätte in dem großen trüben Einerlei unserer Stadt bezeichnen kann. Wie lustig geht es doch auf der Achterbahn, auf dem Karussell, beim Treppensteigen und beim Riemenlaufen zu. Glücksspiele, Hutwerfen, Scheibenschießen u. a. m. sorgen für Zerstreuung. Auch ein Baritee mit abwechslungsreichem Programm ist vorhanden: es beginnt mit einigen Tänzen, danach tritt ein Schwarzkünstler auf, ihm folgen Clowns, ein Musikünstler, der seine Nummern mit Humor würzt. Am Schluß tritt ein August als veröffener Professor auf. Wer aber über sich selbst ein bißchen lachen will, der gehe in den amerikanischen Nachpalast. Auch ein Museum mit all seinen Sehenswürdigkeiten ist vorhanden. Alles in allem, ein Besuch des Luna-Parks ist eine kleine Zerstreuung und Abwechslung im grauen Alltagsleben.

Vom Helenenhof.

Heute abend um 8 Uhr findet im Helenenhof eine große Kabarettvorstellung statt unter Beteiligung der ersten Kräfte der leichten Muse. In erster Linie sei das Ballett der Nowinski-Girls erwähnt, sowie das Auftreten des bekannten Humoristen Lubicz. In erzentrischen Tänzen wird sich das Duett Kollson produzieren. Ab 5 Uhr nachmittags populäres Konzert unter der Leitung von Pietruszynski. Eintritt 1 Zloty und 50 Groschen. Morgen um 11 Uhr Frühkonzert.

Das Eisenbahngleis in der Sienkiewicza wird abgetragen.

Bekanntlich hat sich das Eisenbahnministerium verpflichtet, den von der Kiliński- bis zur Sienkiewicza führenden Eisenbahndamm sowie die Brücke über die Kiliński-Graben noch in diesem Jahre zu entfernen. Nunmehr ist die Verwaltung des Łódzker Eisenbahnhauptpunktes bereits zu der Entfernung der Eisenbahngleise und der hohen Erdwälle zwischen der Sienkiewicza und Kiliński-Graben geschritten, wobei 100 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Die Kohlenplätze und der Eisenbahndamm sollen vollständig nivelliert und die überschüssigen Erdmassen nach einem anderen Ort abgeführt werden. Nach Ausführung dieser Arbeiten soll auch mit der Entfernung der Eisenbahnbrücke in der Kiliński-Graben am Güterbahnhof der Fabrikbahn begonnen werden. Sowohl die Eisenbahngleise, als auch die Eisenbahnbrücke sollen, nach dem Arbeitsplan bis zum 1. Oktober vollständig entfernt sein, so daß die Arbeiten im beschleunigten Tempo geführt werden. Nach der Entfernung der hindernden Eisenbahnbrücke wird die Direktion der Straßenbahn zur Weiterführung der Straßenbahnlinie durch die Kiliński-Graben bis zur Przejazd schreiten. (a)

Gute Roggen- und Gerstenernte.

Seit zwei Wochen sind die Erntearbeiten in der ganzen Łódzker Wojewodschaft in vollem Gange. Der Roggen und die Gerste sind zum größten Teil bereits eingefahren. Die Roggenernte ist in den Körnern besser als im Vorjahre ausgefallen. Auch die Gerste läßt nichts zu wünschen übrig. Gegenwärtig wurde teilweise bereits mit der Weizenernte begonnen, die recht günstig zu werden verspricht. Im Verhältnis zum Vorjahre wird ein Mehrergebnis an Weizen von 15 Prozent erwartet. Dank des günstigen Wetters verspricht auch die Kartoffelernte sowie die Getreidernte günstig auszufallen. (a)

Ergänzungsaushebungskommission.

Am 28. und 29. Juli d. J. werden im Lokal in der Al. Kosciuszki 21 um 8 Uhr früh Ergänzungsaushebungskommissionen amtiert, denen sich die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die sich bisher krankheitshalber oder aus anderen Entschuldigungsgründen den Aushebungskommissionen nicht stellen konnten und ihr Militärverhältnis noch nicht geregelt haben. Diesen Aushebungskommissionen haben sich die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnhaften Militärpflichtigen zu stellen.

Vier Kinder in der Gesundheitsabteilung ausgefetzt.

In die Gesundheitsabteilung des Magistrats, Narutowicza 65, kam gestern das Ehepaar Leopold und Genowefa Hojnacki mit ihren vier Kindern im Alter von 11 Monaten bis 5 Jahren. Nachdem sie sich in dem Büro einige Zeit herumgedreht hatten, entfernten sie sich plötzlich, ohne die Kinder mitzunehmen. Als die Kinder zu weinen anfingen, wurde man auf sie aufmerksam und erinnerte sich, daß die Eltern das Haus verlassen haben. Sofort wurde der Magistratsdiener Benzler hinterher geschickt, dem es gelang, die beiden an der Ecke Pomorska und Wierzbowa einzufangen. Er übergab sie einem Polizisten, der sie nach dem 5. Polizeikommissariat brachte.

Inzwischen gaben sich die Beamten der Gesundheitsabteilung mit den Kindern ab, bei denen die Eltern auch ein Ermittlungsurteil zurückgelassen hatten, laut dem sie ihre Wohnung in der Pinowa 27 verlassen mußten. Gegen 3 Uhr wurden die Kinder ebenfalls nach dem 5. Polizeikommissariat gebracht. Wie die Untersuchung ergab, ist Hojnacki als Kanalisationsarbeiter beschäftigt und verdient 22 Zl. wöchentlich. Da die Familie bei diesem Verdiensteinkommen muß, beschloßen die Eltern, die Kinder der Gesundheitsabteilung zu übergeben. Das Ermittlungsurteil lautete erst auf Oktober. Nachdem die Polizei ein Protokoll verfaßt hatte, wurde die ganze Familie entlassen. (f)

Steuererleichterung für Staatslieferanten.

Das Finanzministerium hat eine Anordnung erlassen, durch die den Staatslieferanten gewisse Erleichterungen in der Entrichtung der Steuern gewährt werden. Die Steuerbehörden sollen gegenüber diesen Steuerzahlern, die

nachweisen können, daß sie Staatslieferungen vornehmen und für diese Lieferungen noch nicht die ihnen zustehenden Summen einbekommen haben, die Steuerbeträge auf die Zahlung der Restsummen durch den Staat anrechnen.

Warnung vor einem Betrüger.

Im vergangenen Jahre trieb ein Betrüger in der Łódzker Wojewodschaft sein Unwesen, der sich vermittels falscher Dokumente als ein Beamter des Innenministeriums auswies, Stanislaw Czernik nannte und sich in den Ämtern die Matrikelakten vorlegen ließ, wobei er bei Gelegenheit Stempel der Ämter stahl, um mit diesen Fälschungen von Dokumenten vorzunehmen. Nachdem Nachforschungen nach dem Betrüger eingeleitet wurden, verschwand er von der Bildfläche. Gegenwärtig ist in der Umgegend von Kutno wieder ein Betrüger aufgetaucht, der auf ähnliche Weise Gaunereien verübt. Die Verwaltungsbehörden warnen die interessierten Personen vor dem Betrüger und haben gleichzeitig Nachforschungen zur Ermittlung und Unschädlichmachung der Gauners angeordnet. (a)

Tödliche Vergiftung mit Obst.

Die 54jährige Genowefa Ignatowicz, die mit ihren Eltern im Dorfe Moskule, Gemeinde Dobra, auf Sommerwohnung wohnt, erlitt gestern nach dem Genuß von Obst plötzlich heftige Magenkrämpfe und verlor nach kurzer Zeit das Bewußtsein. Der aus Łódz herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft mußte das unter Vergiftungserscheinungen erkrankte Mädchen mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus in Łódz überführen lassen, doch es verstarb bereits unterwegs.

Von einem Motorrad überfahren.

Der Kiliński-Graben 118 wohnhafte Karl Schmelzer fuhr gestern mit seinem Motorrad durch die Kiliński-Graben-Straße und überfuhr hierbei eine Basia Zimmermann, die erhebliche Körperverletzungen davontrug.

Von einem Auto überfahren.

Die Wojtowka 4 wohnhafte 64jährige Tochter eines Arbeiters Jadwiga Kurkowska wurde gestern in der Kiliński-Graben-Straße beim Überfahren der Straße von einem Auto überfahren. Das Mädchen erlitt einen Armbruch und allgemeine Körperverletzungen. Das unglückliche Mädchen wurde nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführt. (a)

Frecher Straßenraub.

Der Zgierzker Einwohnerin Henryka Herman wollte gestern auf dem Baluter Platz Einkäufe machen. Plötzlich trat an die Frau ein Strolch heran, der ihr einen heftigen Stoß vor die Brust versetzte und hierbei die Handtasche mit 350 Zloty Inhalt entriß. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es dem Räuber im Gedränge des Straßenverkehrs zu entkommen. (a)

Diebstähle.

In die Wohnung des in der Sommerfrische weilender Josef Platt in der Glowina 59 drangen Diebe ein und plünderten die Schränke und Schubladen, wobei sie Sachen im Gesamtwerte von 2800 Zloty stahlen. — Ein zweiter Diebstahl wurde auf dem Wodny Rynek verübt, wo dem aus Łucmierz zu Einkäufen in Łódz eingetroffenen Landwirt Michal Staneci dessen Brieftasche mit 570 Zloty Inhalt von einem Taschendiebe aus der Tasche gestohlen wurde. (a)

In die Wohnung des Franciszek Czubski in der Zurawia 7 drangen vermittels Nachschlüssels Diebe ein und entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 1500 Zl. — Im Hause Al. 1-go Maja 19 bemerkte der Hauswächter, daß in die Wohnung des in der Sommerfrische weilenden Einwohners Brandel Goldfarb Diebe eingedrungen waren. Die Diebe raubten verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 3000 Zloty. — Aus der Wohnung des Franciszek Podkowiński, der ebenfalls in der Sommerfrische weilt, stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe verschiedene Kleidungsstücke und Schmucksachen im Gesamtwerte von 1500 Zl. — Aus einer Kammer des Geflügelhändlers Boleslaw Kopański in der Ciasna 5 stahlen Diebe nachts verschiedenes Geflügel im Werte von 800 Zloty. — Dem Cegielniana 20 wohnhaften Perec Majewski wurde aus dessen Wohnung eine goldene Uhr im Werte von 550 Zl. gestohlen. Der Bestohlene verdächtigt des Diebstahls seine Hausgenossen. — Sämtliche Diebstähle wurden der Polizei gemeldet, die zur Ermittlung der Diebe Nachforschungen angestellt hat.

Ein Opfer der Prügelei.

In der Bednarska-Straße wurde gestern ein bewußtloser Mann in mittleren Jahren aufgefunden, der in einer Blutlache lag. Die hier von benachrichtigte Polizei ordnete die Ueberführung des Bewußtlosen nach dem 13. Polizeikommissariat an und rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei. Der Schwerverwundete erwies sich als der obdachlose Piotr Jagodzinski. Der Arzt stellte bei ihm Verletzungen an der Schädeldecke sowie den Bruch einer Hand fest und ließ ihn nach Anlegung von Notverbänden mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczker Krankenhaus überführen. Die Täter konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da der Verwundete nach der Wiedererlangung des Bewußtseins nicht angeben konnte, mit wem er sich in eine Prügelei eingelassen hatte. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Torweg des Hauses Nawrot 90 versuchte sich die Dobra 7 wohnhafte 63jährige Anna Nowakowska durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen. — Im Nord des Hauses Targowa 43 versuchte sich der Einwohner dieses Hauses Stanislaw Talinski, 39 Jahre alt, zu erhängen. Die Verzweiflungstat wurde von Hausbesitzern rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. Beide Lebensmüde wurden ins Krankenhaus geschafft. Als Ursache zu dem Selbstmordversuche wurde gänzliche Mittellosigkeit festgestellt. (a)

Am Scheinwerfer.

„Bredung der Zinstnechtschaft“.

Die Nationalsozialisten Deutschlands haben in ihr Parteiprogramm sehr viel demagogische Grundsätze aufgenommen, die dazu angetan sein sollen, Anhänger für die Nationalsozialisten zu gewinnen. Unter anderem treten die Handlungen des Großkapitalismus auch „gegen“ das Kapital auf.

Wie diese Grundthese des Programms aber in der Praxis befolgt wird, sehen wir wieder einmal im Folgenden:

In der nationalsozialistischen Zeitung „Roter Adler“ liest man nachstehendes Interat:

Parteimitglied sucht von Freunden 700 Mark. In drei Monaten 1000 Mark zurück. Gute Sicherheit vorhanden. Gest. Angebote unter ... an den Verlag „Roter Adler“.

Das heißt: Verzinsung von etwa 170 v. H.! Mit der „Bredung der Zinstnechtschaft“ scheint es also nun Ernst zu werden.

Der Abramowski 19 bei seiner Familie wohnhafte 88jährige Franciszek Starczewski äußerte in letzter Zeit des öfteren, daß er sich als Last für seine Familie vorkomme, und hegte Selbstmordgedanken. Gestern führte er die Verzweiflungstat aus und erhängte sich in der Wohnung seiner Familie. Die aus der Arbeit heimkehrende Tochter fand den Vater bereits als Leiche vor.

Günstige Entwicklung der städtischen Sparkasse.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Revisionskommission der Städtischen Sparkasse für die Zeit vom 1. November 1930 bis zum 1. Juni 1931 geht hervor, daß diese Institution eine sehr schöne Entwicklung genommen hat. Davon zeugen die ständig wachsenden Spareinlagen, was angesichts der herrschenden Krise um so größere Bedeutung hat. Die Einlagen einschließlich der Einzahlungen für Scheckrechnungen erreichten am 1. Juni die Summe von 744 589,98 Zloty. Sparbücher wurden in dieser Zeit 2565 ausgestellt, Scheckkonten 156 eröffnet. Die Verzinsung bei Einlagen mit 6monatiger Kündigung betrug 9% jährlich. Die aktiven Operationen der Kasse beruhen hauptsächlich auf Erteilung kurzterminierter Wechsel und Diskont von Handelswechseln. In der Berichtszeit wurden Anleihen auf die Summe von 27 445 Zloty erteilt und Wechsel auf die Summe von 777 731,37 Zloty diskontiert. Am 1. Juni verfügte die Kasse über stehende Reserven in Höhe von 175 536,98 Zloty, die in der Kasse und bei Landeswirtschaftsbank hinterlegt waren. Außerdem besitzt die Kasse in der Kommunalbank in Warschau einen Revisorkredit in Höhe von 75 000 Zloty.

Der betrogene Hauswächterkandidat Bauernjäger an der Arbeit.

Erst vorgestern berichteten wir darüber, wie ein Bauer aus dem Kreise Łask, der in der Petrikauer 130 die Hauswächterstelle übernehmen wollte, auf leichte Weise 2000 Zl. losgeworden ist. Heute liegt nun bereits ein zweiter ähnlicher Fall vor, nur daß es sich diesmal um einen ganz offensichtlich Betrug handelt.

Der Bauer des Dorfes Strzynow, Kreis Sieradz, Michael Szymczak war nach Łódz gekommen, um hier eine Beschäftigung als Hauswächter zu suchen. Von einem Vermittler wurde Szymczak zu einem angeblichen Hausverwalter geführt, der ihm eine Stellung als Hauswächter in einem Hause in der Wolczanska-Straße besorgen wollte, wofür er 1000 Zloty Entschädigung verlangte. Szymczak ging auf die Bedingung ein und zahlte dem sich als ein Zygmunt Jablonowski ausgebenden Hausverwalter als Anzahlung 300 Zloty, den Rest der Entschädigung sollte er bei der Uebernahme der Anstellung entrichten.

An dem verabredeten Tage begab sich der Szymczak nach dem ihm bezeichneten Hause in der Wolczanska-Straße, doch mußte hier niemand etwas von einem Hausverwalter Jablonowski. Nun mußte der leichtgläubige Bauer einsehen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Er zeigte den Betrug der Polizei an, die nach dem Gauner jagdet. (a)

Kinofilm.

Przedwiosnie: „Das Opfer des Vaters“. Ein überaus wirkungsvolles auf erotischer Grundlage aufgebautes Drama von überaus realistischem Ausdruck. Das Drama enthält sehr starke und erschütternde Momente. Paul Richter, der die Hauptrolle verkörpert, spielt geradezu meisterhaft. Fritz Kortner, Malikow und Eggede können stehen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Außer Programm eine lustige Komödie und Filmaktualitäten.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Von der Damenaktion des Chr. Commisvereins. Am Sonntag, den 26. d. Mts., findet abermals ein Ausflug der Damenaktion statt, und zwar nach Radogoszcz (nur bei gutem Wetter). Treffpunkt Baluter Ring 8.30 Uhr. Bei schlechtem Wetter ist eine Fahrt nach dem Schwimmbassin in Zgierz geplant. Treffpunkt 1 Uhr mittags am Baluter Ring. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeter

Sport-Turnen-Spiel

Olympiakämpfe im schönen roten Wien.

Mittwoch kamen die Deutschen, Franzosen, Finnen und Holländer an. Der Empfang gestaltete sich besonders herzlich. Einer der Gäste schloß seine Dankesrede mit dem Satz: „Auf dem grünen Rasen, im Stadion, wollen wir uns bekämpfen im friedlichen Kampf des Sports, aber außerhalb dieses Kampfes wollen wir mit euch kämpfen für Frieden und Arbeit.“

Gestern begannen die olympischen Wettkämpfe u. zw. in folgenden Sportzweigen: Fußball, Handball, Rastball, Tennis als internationales Turnier, Leichtathletik, Rad- und Motorradfahren, Stennen, Ringen, Boxen, Jiu-Jitsu, Schwimmen, Springen und Wasserball. Außer den Spielen um Meisterschaften werden noch zahlreiche Freundschaftskämpfe ausgetragen.

Fußballteam von Palästina.

Donnerstag vormittags langte in Wien die Olympiamannschaft Palästinas an. Sie wird an der Olympiamesterschaft mit den bekannten Spielern Stern und Berger teilnehmen. Stern war einst einer der tüchtigsten Kräfte des Wiener Professionalvereins Hakoah, während Berger zu den Hauptstützen des Budapester Vereins FTC. zählte.

Deutsche Arbeiterpaddler.

Hundertfünfzig Faltboote aus allen Landstrichen Deutschlands, zur Donau und nach Wien heruntergeschifft, sind ebenfalls heute eingetroffen. Die tapferen Paddler, die in den letzten Tagen gegen sehr viel Unwetter zu kämpfen hatten, lagern in Zelten im Arbeiterstrandbad.

Die erste Ueberraschung.

Oesterreichs Faustballolympiadeam geschlagen.

Das Freundschaftsmatch im Faustball zwischen dem Oesterreichischen Olympiateam Klagenfurt und der oberösterreichischen Mannschaft Uttmann-Puchheim endete mit einem überraschenden Sieg der Oesterreicher. Klagenfurt wurde 59:38 geschlagen.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute, Fußball: WKS-Platz, um 15.50 Uhr, WKS. II — Hakoah II; 17.30 Uhr WKS. I — Hakoah I (Meisterschaft der A-Klasse); Widzew-Platz, 17.30 Uhr, Bar-Kochba — Kolejowy.

Sonntag, Fußball: Sportplatz in der Wodna: um 8.30 Uhr Touring II — PCC. II, um 10.30

Uhr Touring I — PCC. I; in Widzew: 17.30 U, Orkan I — WKS. I; in Pabianice: 10.30 Uhr WKS. Ib — Burza I; in Kalisz 16.30 Uhr WKS. I — L. Sp. u. T. I.

Die Schiedsrichter für die Ligaspiele.

Am morgigen Sonntag kommen nur zwei Ligaspiele zum Austrag. Das erste Lechia — Garbarnia leitet Schiedsrichter P. Piotrowski und das zweite Wisla — WKS. Schiedsrichter Gerblisch.

Große Schwimmwettkämpfe.

Morgen um 16 Uhr im Schwimmbassin des WKS. große Schwimmwettkämpfe unter Teilnahme des polnischen Meisterschwimmers B o c h e n s k i sowie erstklassiger Schwimmer vom WKS. in Warschau.

Schrittmacher Krüger tot.

Nach achttägigem Krankenlager ist im Kölner Bürgerhospital in der Nacht zum Dienstag der Schrittmacher Werner Krüger seinem Sturz vom Montag voriger Woche auf der Köln-Niehr-Bahn erlegen. Er erreichte ein Alter von 53 Jahren. Krüger widmete sich bereits Anfang des Jahrhunderts dem Beruf als Schrittmacher und hatte schon vor dem Kriege große Erfolge zu verzeichnen. Im Jahre 1903 holte er sich mit dem Schweizer Audemars in Kopenhagen die Weltmeisterschaft der Amateure. Krüger hatte auch den jetzigen Weltmeister Erich Möller entdeckt.

Von der Tour de France.

Einzel- und Länderklassement bisher unverändert.

Die letzte Woche der Tour de France hat begonnen, jeder Tag bringt die „Giganten der Landstraße“ dem Endziel näher. Bis nach Paris, wo dieses schwerste und längste Straßenrennen der Welt am Sonntag sein Ende erreicht, sind es aber immer noch mehr als 1000 Kilometer. Die am Montag erlebte 18. Etappe von Aix-les-Bains nach Evian am Genfer See war nicht allzu schwierig. Der 204 Kilometer lange Weg wies nur zwei größere Steigungen auf. Demutiger erreichte das Etappenziel, das sich am Ende der 700 Meter langen Geraden des Quai de Blonay in Evian befand, mit einem Vorprung von 48 Sekunden vor dem 32 Mann starken Gros des Felde. Den zweiten Platz erpürte sich Lebuq gegen Stöpel, MarBulla, Goebhubs und Ch. Pelissier. Wesentliche Veränderungen im Einzel- und Länderklassement haben sich nach der 18. Etappe nicht ergeben.

Aus dem Reiche.

Wieder ein Flugzeugunglück.

Gestern vormittag ereignete sich in Warschau wieder — schon die dritte mit tragischem Ausgang in diesem Jahre — eine schwere Flugzeugkatastrophe, der Flugzeug und Pilot zum Opfer fielen. Vom Militärflugplatz in Mokotow bei Warschau war der Fliegerleutnant Witold Wieje vom 3. Fliegerregiment in Posen mit einem Jagdflugzeug zu einem Übungsflug aufgestiegen. Nach kurzer Zeit, als sich das Flugzeug über der Vorstadt Rakowce befand, geriet es plötzlich in Brand. Als der Pilot die Gefahr bemerkte, lenkte er das Flugzeug nach dem Flugplatz zurück. Doch gelang ihm die Landung nicht mehr, da das ganze Flugzeug von den Flammen erfaßt wurde und abzustürzen drohte. Auf einer Höhe von ungefähr 80 Metern sprang der Pilot mit dem Fallschirm aus dem brennenden Flugzeug, doch wollte es das Unglück, daß sich der Fallschirm im Schwanzende des Apparates verwickelte, so daß Pilot und Flugzeug zugleich abstürzten. Leutnant Wieje fiel dabei so unglücklich auf eine Gartenlaube, daß er auf der Stelle den Tod fand. Das Flugzeug stürzte in unmittelbarer Nähe des Verunglückten ab und verbrannte vollständig.

Schieberei zwischen Landwirt und Einbrechern.

In der Nacht zu Dienstag drangen in Culm (Chelmo) unbekannte Täter über den Hausboden in die Wohnung des 52jährigen Landwirts Willi Malke, wohnhaft in Sztynwag, Kreis Culm. Der durch das entstandene Geräusch aus dem Schlafe geweckte Wirt griff zu seinem Revolver und gab in Richtung der Eindringlinge einen Schuß ab. Diese erwiderten das Feuer und verletzten Malke im Gesicht. Die Täter sind unerkannt entkommen. Es handelt sich scheinbar um 4—5 Personen. Der Ueberfallene wurde in das Grandenzer Krankenhaus eingeliefert.

Chojny. Gartenfest der Ortsgruppe der D. S. U. P. Nach dem Beispiel früherer Jahre veranstaltet die Ortsgruppe Chojny auch heuer wieder ein Gartenfest verbunden mit einem Stern- und Scheibenschießen.

Das Fest findet am kommenden Sonntag, den 28. Juli, im Garten des Gen. Hartwig in der Dalekastr. 2 statt. Wer die Veranstaltungen der Ortsgruppe Chojny je besucht hat, weiß, daß es bei den Chojner immer gemütlich ist. Allen, die am nächsten Sonntag Zerstreuung suchen, ist daher ein Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen. Falls am genannten Tage schlechtes Wetter sein sollte und ein Aufenthalt im Freien unmöglich sein wird, so findet im Parteilokale, Ryjka 36, ein Scheibenschießen statt, das dann bei jedem Wetter abgehalten wird.

Petrilau. Raubüberfall im Walde. Vom Markte heimkehrende Bauern fanden vorgestern auf dem Wege von Petrilau nach Ruznica die 47jährige Einwohnerin von Ruznica Leokadia Maciejewska mit einer großen Wunde am Kopfe bewußtlos vor. Die Verwundete wurde nach einem in der Nähe befindlichen Hause gebracht, wo sie die Besinnung wieder erlangte und über ihre Verletzung folgendes erzählte: Bei der Heimkehr vom Markt in Petrilau verließen ihr im Walde zwei maskierte Banditen den Weg, die von ihr unter Todesdrohungen die Herausgabe des Geldes verlangten. Als die Ueberfallene den Banditen Widerstand entgegenzusetzen wollte, verfechtete ihr einer der Banditen mit einem eisenbeschlagenen Knüttel einen heftigen Schlag gegen den Kopf, so daß sie bewußtlos zu Boden stürzte. Hierauf raubten die Banditen der Frau ihre ganze Barchaft im Betrage von 25 Floty. Die Polizei nahm unerbittlich die Verfolgung der Banditen auf und verhaftete in einer nahe Schenke einen der Täter des Raubüberfalls, der sich als der 29jährige Cousin der Ueberfallenen Stanislaw Maciejewski erwies. Der zweite Bandit Josef Maciejewski, der ebenfalls ein Cousin der Verwundeten ist, hält sich noch verborgen. Der Verhaftete gestand den Raubüberfall ein und gab bei seiner Vernehmung an, daß die beiden Banditen in der Meinung waren, daß die Maciejewska in Petrilau einen größeren Betrag beim Notar für eine verkaufte Landparzelle abgehoben hatte. Die Maciejewska hatte aber das beim Notar behobene Geld in Petrilau in einer Bank eingezahlt und nur den Erlös vom Markte bei sich behalten. Der verhaftete Bandit Maciejewski wurde nach dem Gefängnis in Petrilau transportiert. (a)

Rattowig. Rutscher und sein Gespann verjunkten. In den Reich der Ferdinandgrube, in den seit einiger Zeit Müllfuhrer entleert werden, fiel der zweispännige Wagen der Fa. Emol aus Rydzultan. Der 24jährige Rutscher Martin Kwapietz und die beiden angeschirrten Pferde ertranken. Die Feuerwehr barg nach schweren Anstrengungen das Fuhrwerk und die Pferdebakover.

— Flucht eines verurteilten Kommunisten. Der ehemalige kommunistische Abg. Josef Wiczorek wurde vor einiger Zeit vom Rattowiger Bezirksgericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt und sollte seine Strafe im Gefängnis zu Bronka abtun. Als er gestern mit der Eisenbahn nach Bronka transportiert werden sollte, nützte er einen Augenblick der Unachtsamkeit des ihn begleitenden Polizisten aus und floh aus dem Wartesaal des Bahnhofes. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Flüchtenden verlief ohne jedes Resultat.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 25. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 16.30 Lieder, 18 Konzert junger Talente, 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodz Program.

Posen (896 kHz, 335 M.).

13.15 Schallplatten, 19 Solistenkonzert, 20.05 Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Mandolinorchesterkonzert, 17.30 Alte Musik, 18.20 Unterhaltungsmusik, 20 Oper „Der Barbier von Sevilla“, 23 Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).

6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 16.15 Unterhaltungskonzert, 18.20 Konzert, 20.30 Militärkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 16 Konzert, 20 Lustiger Abend, 22.50 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11.30 und 14 Schallplatten, 12.30 Konzert, 16 Oper: „Der Barbier von Sevilla“, 19.05 Lustiger Abend, 20.35 Schauspiel: „Eine kleine Geschichte aus dem Kranterhaus“, 21 Blasmusik, 22.20 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 und 12.40 Mittagskonzert, 13.15 und 15.50 Schallplatten, 17 und 18 Volkstümliches Konzert, 17.50 Zweite Arbeiterolympiade, 20 Oper: „Der Barbier von Sevilla“, 22.50 Abendkonzert.

Junge Künstler vor dem Mikrophon.

Heute werden vor dem Mikrophon des Warschauer Senders einige junge Künstler auftreten, und zwar singt um 16.30 Uhr Fr. Jrena Gadejska vom Warschauer Konservatorium einige Lieder von Jarzycki, Trozjel und Hermann. Um 18 Uhr wird im Programm für junge musikalische Talente Helena Wojnarowska (Mezzosopran), Antoni Zyzowski (Baß) und Arnold Kirschbaum (Violine) mitwirken. Beide Veranstaltungen werden vom Lodzer Sender übernommen.

Chopin-Konzert aus Lemberg.

Schon seit einiger Zeit veranstaltet das „Polstie Radio“ allwöchentlich am Sonnabend ein Abendkonzert, das den Werken Chopins gewidmet ist. Diese Darbietungen erfreuen sich bei den Rundfunkteilnehmern ganz besonderer Beliebtheit. Auch heute werden wir um 22.30 Uhr einen solchen Chopin-Abend aus Lemberg hören, an dem Macja Szeligowska-Wengrynska (Klavier) teilnimmt. Auch dieses Konzert wird vom Lodzer Sender übertragen.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Vor der Grundsteinlegung in der St. Trinitatisgemeinde.

Von heute in einer Woche, am 1. August, um 5 Uhr nachmittags, soll durch den Herrn General-Superintendenten D. J. Bursche, wie schon bekannt, die feierliche Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau unseres Greisenheimes vollzogen werden. Zu dieser seltenen Feier haben der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde sowie der gemischte Kirchengesangschor ihre gesamtliche Beteiligung bereits freundlichst zugesagt. Wünschenswert wäre es, daß alle Organisationen in der Gemeinde nach Möglichkeit vollständig an der Feier teilnehmen. Hierzu lade ich sie ein. Zwecks Festsetzung der Ordnung werden die geschätzten Vereine höflich ersucht, ihre Beteiligung bis Freitag, den 31. Juli, in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde anzumelden.

Pastor G. Schedler.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Bolens.

Präsidium des Bezirksvorstandes. Sitzung am Sonnabend, den 25. d. Mts., um 6 Uhr abends.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 25. Juli, 7.30 Uhr abends, ordentliche Jahreshauptversammlung.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer, Schlichter! Sonnabend, den 25. d. Mts., 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung im Lokal, Petrikauer 109.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

Schachsektion. Am Sonntag, den 26. d. Mts., um 11 Uhr vormittags, findet eine Vorstandssitzung statt.

DIE FABRIK

ROMAN V. MARLISE SONNEBORN
(ERIKA FORST)

(5. Fortsetzung)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„O doch! Aber Herr Wolt machte nicht den Eindruck eines Menschen, der einem durch sein — gewolltes oder betontes — Vorbild etwas verleiden kann. Er ist einfach, frisch, natürlich und so begeistert, so interessiert für die Fabrik.“

„Ja — die Fabrik...“

„Warum sagen Sie das so?“

„Wie?“

„Höhnisch, spöttisch, überlegen, blasiert!“

Hell schüttelte sich.

„Wahrlich, gnädiges Fräulein, Sie sind unter die Sünder gefallen.“

„Bis jetzt sehe ich nur einen“, neckte Nora.

„Und einen, der mit Genuß und Geschick sein Metier ausübt. Oh, Fräulein von Feldheim, wie man es satt bekommt, all dies Gerede, Getue, Gehabe um Arbeit, Geld, Erwerb, um die Herren Arbeiter. Laßt sie doch ihre eigenen Wege gehen. Wozu immer tun, als hätten wir ihre Seelen zu retten. Mühen sie schufen, hungern, frieren. Sie sind die vielen. Laß sie sich zusammenraffen und uns, wenn es Ihnen paßt und sie es können, zum Teufel jagen.“

„Ich bewundere Tante Barbara unendlich.“

„Gott ja — natürlich“, sagte Hell gelangweilt. „Diese unselbige Fabrik, sie verfolgt einem überall hin. Sogar Sie — gestern erst frisch aus Berlin importiert — stehen schon unter ihrem Bann. Ah, welch ein Charakter gehört dazu, sich so beharrlich wie ich ihrem Einfluß zu entziehen.“

„Es klang wie Scherz. Aber um den etwas weichen Mund lag ein seltsam verbissener Zug, als ob er mehr ernst rede, als ihm selber klar sei.“

„Und wie sieht Wilhelm zu diesen Dingen?“

„Wilhelm?“ fragte Hell verständnislos. „Ach so, der Herr Wetter! Fragen Sie ihn selbst, wenn Sie ihn kennenlernen.“

„Ich stelle ihn mir vor in der Art wie Herrn Wolt. Kennen Sie Alice Wolt?“

„Alice Wolt? Gott ja — natürlich. Was ist mit ihr los?“ sagte Hell und sah Nora unaussprechlich gelangweilt und blasiert an.

„Gleicht sie ihren Brüdern?“

Hell zuckte mit den Achseln.

„So langweilig wie die ist sie jedenfalls auch. Ich kann keine Aussagen über sie machen. Sie ist mir unendlich gleichgültig.“

„Es ist eine alte Familientradition, daß die Wolts und die Vollwants untereinander heiraten — nicht wahr?“ fragte Nora in kindlicher Neugier. „Glauben Sie, daß Alice und mein Vetter zueinander passen würden?“

Hell lachte auf. „Es klang sehr verbissen, dieses Lachen. Er wenigstens würde sich für dieses Los bedanken, soweit ich ihn kenne. Aber das sind diskrete Gebiete, und keine Mädchen müssen nicht neugierig sein. Kommen Sie, wir steigen noch auf den Turm — und dann geht's nach Düsseldorf. Wir wollen uns einen süßen Abend machen.“

„Herr Hell, wir müssen heim!“

Nora mahnte schon zum sonderbarsten Male.

Hell murmelte ärgerlich, ohne sich im geringsten stören zu lassen.

„Tante Barbara wird sich ängstigen.“

„Quatsch, so laß sie doch...“

„Was soll sie denken, wo wir so lange bleiben?“

„Wir haben eben eine erstklassige Panne gehabt“, lachte Hell und sah Nora triumphierend an.

Sie saßen in einem eleganten, gewiß fasonfähigen und dennoch ein ganz klein wenig zweifelhaften Café in Düsseldorf. Hell hinter einer Flasche Pommery; Nora nippte an ihrer Tasse Kaffee. Bunt schwirrte das Leben um sie herum.

„Guten Sie, was die Wetterchen mir für Augen schmeißen. Werden Sie nicht eifersüchtig, Gnädigste?“

„Lassen Sie uns zurückfahren“, flüchte Nora. „Es ist elf Uhr.“

„Ansturm! Zurückfahren — bei der Panne. Machen Sie sich klar, wir liegen auf der Landstraße und unser einziges Hinterrad ist total verbogen“, phantasierte Hell vergnügt.

„Herr Hell!“

„Können Sie nicht lügen, Fräulein Nora? Höchste Zeit, daß Sie es lernen. Ich lüge gern. Aus Sport, aus Rebellion. Dies Getue von Wahrhaftigkeit — und dabei macht doch einer dem andern was vor, wo er kann. Nein, Fräulein Nora, ich lüge prinzipiell, um nicht in den Verdacht der Heuchelei zu kommen.“

„Sie sind angegrünelt?“

„Von den paar Tropfen? Daß ich nicht lache. Aber in Stimmung bin ich. Passen Sie mal auf, Sie Zugschienen! Was gibt die Wette? In einer einzigen Minute lügen Sie mit mir mit!“

„Nein, nie! Ich werde auch Tante offen sagen, wohin Sie mich gebracht haben.“

„Wenn es Sie drängt. Tun Sie Ihnen ehrenhaften Gefühlen keinen Zwang an. Sie wollen fern nach Hause? Schön! — Herr Ober, Herr Ober, lassen Sie den Wagen aus der Garage holen! Meine Frau will durchaus nach Hause. Herr Ober, sie behauptet, ich hätte einen Schwips. Ich, Schah! tue dich doch nicht so! Hast du das eben nicht gesagt? Schweig' nur ja still — ich bin gerade in Stimmung —, sonst kriegt du hier vor allen Leuten einen Süßen! Sie will nicht. Komisches Woll, die Frauen! So wie sie einem angetraut sind, geben sie nichts um einen. Die anderen hier — ich brauchte nur den Finger aus-

zustrecken! Pröfchen, Liebling! Nichts für ungut, kleine Frau! — Und nun die Rechnung, Herr Ober!

„Sehen Sie“, sagte Hell draußen, völlig nüchtern und vernünftig, als sie nebeneinander im Wagen saßen und er ankurbelte. „Sie haben ganz hübsch mitgelogen. Wenn auch wortlos und sozusagen mit gerungenem Gewissen. Lernen Sie nur erst einmal Spaß verstehen. Unten und Gulen haben wir genug im Wuppertal. Die brauchen wir nicht erst aus Berlin kommen zu lassen.“

* * *

Frau Barbara war ein bißchen bleicher als sonst, als sie Nora jetzt begrüßte.

Die Julisonne schien hell und warm auf das Parkett des Eßzimmers, in dem am Morgen der Frühstückstisch gedeckt war.

Hell, bereits in elegantester Toilette, ließ sich von Frau Vollwants geruhig bedienen. Sein etwas zu festes Gesicht strahlte vor guter Laune und Spitzbüberei.

„Ich hoffe, der Schreck ist dir nicht schlecht bekommen, liebes Kind! Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, wäre ich aufgeblieben, hätte noch nach dir gesehen. Aber ich dachte, ihr wäret — wer weiß wo? — hängengeblieben und kämet heil und vergnügt an. Du hast doch gut geschlafen?“

„O ja, sehr gut! Aber —“

„Fräulein von Feldheim hat sich wirklich heroisch genommen. Weder Geschrei noch Gezeter. Sie hat sogar gelacht — und brav allein beim Auto gewartet, bis ich nach Haus zu Fuß gepilgert war und einen Monteur aufgetrieben hatte.“

„Aber das ist ja gar nicht wahr!“

„Doch, doch, Gnädigste, nicht zu bescheiden! Sie haben wirklich Mut gezeigt. Und Ihre roten Wädhchen zeigen, wie süß Sie nach dem Abenteuer geschlafen haben.“

„Aber Herr Hell!“

„Nun, lassen wir die ärgerliche Geschichte!“ Mit wahrhaft eleganter Wendung brach Hell das Gespräch ab. „Wie ist das also, Frau Vollwants? Der Absatz nach Russland steigt so bedeutend, daß Sie beabsichtigen, einen eigenen russischen Korrespondenten zu engagieren?“

„Bediene dich, Nora!“ bat die Tante und wandte sich dann an den anderen. „Ja, ich gehe mit dem Gedanken um. Es eilt indessen noch nicht. Rehsich besorgt noch die russische Korrespondenz nebenbei. Aber er ist der Sprache doch nur sehr begrenzt mächtig. Es macht ihm daher viel Mühe und nimmt viel Zeit in Anspruch.“

Russisch? Nora horchte auf. Die Kenntnis der russischen Sprache war sozusagen ihre Attraktion gewesen. Sie hatte ihr immer ein gewisses „Prä“ gegeben, ihr auch die nachher allerdings so mißlungene, aber doch unzweifelhaft sehr gut dotierte Stellung bei Pieske verschafft.

„Vielleicht könnte ich dem alten Herrn etwas helfen? Ich kann recht gut russisch!“ fragte sie atemlos vor Verlegenheit, aber mit vor Arbeitslust brennenden Augen.

Frau Vollwants sah ihr nachdenklich ins Gesicht.

Hell lachte dazwischen.

„Alter Herr ist vorzüglich! Rehsich ist einer unserer schneidigsten Ingenieure, noch keine dreißig Jahre alt.“

„Wie kann ich das wissen?“ entgegnete Nora kühl und abweisend. „Wenn er aber Ingenieur ist, versteht er doch nur wenig von kaufmännischer Korrespondenz und von allem, was damit zusammenhängt, und ich wäre dankbar, wenn ich mich nützlich machen könnte! Seit ich die Fabrik, wenn auch nur erst teilweise, gesehen habe, zieht sie mich an wie ein Magnet. Dort ein bißchen arbeiten zu dürfen, welch ein wundervolles Gefühl müßte das sein!“

„Geduld, Nora!“ bat Frau Vollwants mit dennoch zufriedenerm Lächeln in ihrem ersten Gesicht. „Lebe dich erst mal hier ein! Möglicherweise bedarf ich deiner Hilfe so wie so bald. Ich will Kataloge und Preisverzeichnisse für Petersburger und überhaupt für russische Firmen ausarbeiten lassen. Und wenn du wirklich einigermaßen diese schwere Sprache beherrschst —“

„Oh!“ flammte Nora auf. „Tante, ich kann dir Zeugnisse vorlegen von der Handelsschule, von meinem Lehrer. Und dann hatte ich doch von Kindheit an Gelegenheit, russisch zu sprechen, weil der alte Oberst, der bei uns im Hause wohnt, die Sprache seiner Mutter beherrscht und gern zuweilen spricht.“

„Du auch, Brutus?“ fragte ironisch und enttäuscht Hell.

„Ich sehe, eine süße Hoffnung zerrinnt mir zu Eßig. Auch Fräulein von Feldheim hat keinen Charakter!“

Nora fuhr zornig auf.

„Keinen Charakter? Nun, Herr Hell, ob es gerade ein Zeichen von Charakter ist, wenn man erst eine Dummheit macht und sie dann durch Lügen wegzuretuschiern versucht —!“

Hell lachte harmlos und nicht im geringsten beschämt über sein ganzes Gesicht.

„Auaaleich stand er auf.“

„Man ist im Begriff, Ihnen Vertraulichkeiten zu sagen, gnädige Frau, eine Generalbeichte abzulegen. Absolvieren Sie die Sünder — ich darf mich so lange empfehlen!“

Er verneigte sich gegen die Damen und ging in bester Eile hinaus.

„Die Sünder? Die Sünder?“ rief Nora empört. „Was kann ich dazu, wenn er mich mit seinem Auto dorthin fährt, wohin ich gar nicht will! Tante Barbara, wir haben gar keine Panne gehabt. Wir sind in einem Düsseldorfer Kaffeehaus gewesen. Erst war es nett und spaßhaft; aber dann hatte Herr Hell einen kleinen Schwips und wollte nicht nach

Hause. Ach nein, ich verstehe Scherz und peze gewiß nicht; aber diese faulbide Lügerei, wo du so gut zu uns bist!“

Sie brach ein wenig verwirrt ab. Frau Vollwants hatte sie groß und erstaunt angesehen. Jemandwie schien sie diese Wahrheitsliebe nicht zu schätzen. Eine feine Röte stieg ihr langsam bis unter die Haarwurzeln und machte sie seltsam jung und ein wenig hilflos aussehend.

„Hell ist sehr albern“, sagte sie endlich halb erzürnt, halb lachend. „Er lügt aus reiner Passion — in all den kleinen Dingen des Lebens. Er nennt das: Licht einsehen. Es ist gewiß nicht schön! Es kann sogar sehr gefährlich werden und hat ihm schon manche wertvolle Freundschaft gekostet. Ich, die ihn von klein auf und ganz genau kenne“ — sie zuckte mit den Achseln — „seine Freunde, die wirklichen, die ihn gut kennen und verstehen, nennen ihn Prinz Karneval. Er ist ein bißchen Narr — wie man sagt — aus Trotz und Verachtung. Im Grunde genommen ein unbestechlich aufrichtiger Charakter. Er flunkert; aber er lügt nicht — nie! Nie, glaube ich, hat Hell jemals eine Gesinnung geheckelt, ein Gefühl geäußert, das nicht ganz echt war. Eher spottet er alles Gute in sich tot.“

„Aber warum führt er ein solches Faulenzlerleben?“ warf Nora ein, trotzig und unbewußt eifersüchtig. Wie die Tante diesen Hell verteidigte! Sie war noch keineswegs überzeugt von seiner Vortrefflichkeit.

Frau Vollwants seufzte. Sie strich mit ihren feinen, weißen Fingern die Brotkrümchen auf dem Tischchen zusammen und sah nachdenklich und behindert vor sich nieder.

„Hell, liebe Nora, ist jetzt sechsundzwanzig Jahre alt. Seine wichtigsten Entwicklungsjahre liegen in der wirren, schweren Zeit nach dem Kriege. Damals ergriff den Halbwüchsigen die Macht der Geschehnisse wie ein Hauch. Er gab sich allerlei Idealen hin, die er nachher zwar nicht verleugnete, aber doch — nun, jedenfalls wurde er enttäuscht. Unglücklicherweise zog sein Herz ihn in ganz andere Richtung wie mich. So standen wir uns in einer Zeit, wo er der Leitung sehr bedürftig war, fremd, fast ein wenig feindselig gegenüber. Auch jetzt ist die Kluft zwischen uns noch groß. Und um ihn mir, wenn möglich, doch noch zu gewinnen und zu ziehen —, vielleicht auch, deshalb, laß ich ihm erst einmal in allem ganz und gar der Willen. Falsch — mag sein! Aber was soll ich tun?“

„Liegt dir denn so viel an ihm?“ fragte Nora naiv.

Frau Vollwants sah auf und lächelte ihr in die fragenden, flammenden Augen.

„Dummerchen, hast du denn wirklich nicht gemerkt, daß Hell ein wenig Theater mit dir spielt? Er ist doch mein Sohn!“

„Dein Sohn? Wilhelm?“

„Ich habe doch nur den einen noch“, erwiderte Frau Vollwants traurig.

Und diese Komödie spielst du mit?, wollte Nora fragen. Aber sie biß sich auf die Lippen. Wie hatte doch Hermann Wolt gesagt? Ein Engel ist sie gewiß nicht. Sie hat sehr ihre Menschlichkeiten. Und doch fühlte Nora so etwas wie einen Riß durch ihre Seele gehen. Sie verstand die Tante nicht. Ihre schlichte und phantasiearme Natur sah in der kleinen Täuschung mehr als einen harmlosen Spaß.

Frau Vollwants beachtete das nicht. Sie hatte eine Sekunde lang den gefallen Söhnen nachgedenkt. Der jüngere der beiden war an einem der letzten Tage des Krieges gefallen, war neunzehn Jahre alt und nur kurze Zeit im Felde.

„Ich gehe nun hinüber“, sagte sie dann. „Alice Wolt will dich heute morgen abholen. Sie muß gleich kommen. Gern hätte ich auf sie gewartet und dich ihr vorgestellt; aber es wird mir zu spät. Ich glaube, ihr werdet zueinander passen. Hell soll euch bekannt machen.“ Und während sie das sagte, glitt wieder ein fast schmerzhafter Zug über ihr schönes Gesicht.

Sie klingelte und gab dem alten Eschholz ein paar Anweisungen. Dann strich sie Nora liebevoll über das weiche, kurzgeschchnittene Haar.

„Amüsiere dich gut, Kind! Verabrede mit Alice irgend ein Vergnügen. Und wenn es geht, laß Hell mitkommen. Es liegt mir daran. Für heute nachmittag wird auch Hermann Wolt und gewiß sein Bruder Bob frei sein. — Spielst du Tennis?“

Nora bejahte.

Ein Weilchen blieb sie unschlüssig und ein wenig verloren stehen, als die Tante sie verlassen. Dann ging sie langsam auf ihr Zimmer. Hell stand im Korridor. Er hatte augenscheinlich auf sie gewartet.

„Nun?“ fragte er und sah sie neugierig an.

Da packte die nüchterne Nora mit einem Male die Lust, ihn auch ein wenig zu foppen, und sie jagte ernsthaft und fast mittelidiot:

„Frau Vollwants hat mir erzählt, daß Sie ein armer, hergelaufener Mensch seien, ohne Erziehung, ohne Heimat, ohne irgendeinen Anhang, und daß man Ihnen eben nicht böse sein dürfte. Doch wir haben gemeinsam beschloffen, von nun an energisch an Ihrer Besserung zu arbeiten. Anfangen wollen wir damit, daß ich Ihnen russische Stunden erteile.“

Hell, zuerst ein wenig verduht, lachte fröhlich auf.

„Aha, die Frau Mama hat mein Inkognito ein bißchen zu früh gelüftet!“

„Schlau, das sogleich zu erfassen. Nach Ihrem geistreichen Spaß vorher hätte ich Ihnen das nicht zugetraut.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Flug ins Land des ewigen Eises

Friedrichshafen, 24. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist zu seiner Arktisfahrt um 9,47 Uhr gestartet.

Schon in den frühen Morgenstunden stellten sich hunderte von Neugierigen vor dem Startgelände ein. Um 8,30 Uhr kamen die ersten Passagiere und die Mannschaften mit ihren Angehörigen. Dr. Eddner in Begleitung seiner Gattin und Tochter in die Halle. Um 8,45 Uhr wurden die Luftschiffmotoren und der Elektromotor in Gang gesetzt. Im Büro von Kapitän Lehmann hatte Dr. Eddner noch eine kurze Unterredung mit den Luftschiffführern und mit dem Führer der Arktisexpedition Samoilowitsch. An Bord des Schiffes sind 30 Besatzungsleute, darunter Dr. Eddner mit den Luftschiffführern Lehmann, Flemming, von Schiller und Bruns sowie 16 Passagiere.

Das Luftschiff wird zunächst bis Berlin-Staaten landen und hier Betriebsstoff aufnehmen. Die nächste Etappe ist Leningrad.

Das Innere des Luftschiffs ist jetzt vollkommen um- oder eigentlich ausgebaut. Die Innenarchitektur ist an den Wänden der großen einem Möbellager gleichenden Friedrichshafener Halle aufgebaut. Selbst das 108 Kilo wiegende Porzellangeschirr darf nicht mit nach dem Nordpol; man wird während der Fahrt von Papptellern essen, die nach Gebrauch über Bord geworfen werden. Proviant ist für 58 Tage an Bord, u. a. auch eine Unmenge der sogenannten „Bemitan“-Polarkonkerven, die aber nur als Notnahrung für den schlimmsten Fall in Frage kommen. Für solch eine Möglichkeit werden 12 Zelte aus rottem Segeltuch, Harpunen, Schneehäufeln, Bergpicke, Stibretter, Fischsanggare, Jagdgewehre, Gummiboote, Schlitten und zwei in Kisten verpackte Kurzwellensender mitgeführt. Die Expeditionsmitglieder sind mit vollständiger Polarkleidung versehen und in Zelt-, Boots- und Schlitten-

gemeinschaften eingeteilt; man will sich durch keinen Zufall überraschen lassen.

Im Passagiererraum des Luftschiffes befindet sich nur noch ein einziger langer schmaler Tisch. Die Küche ist umgebaut, ein Teil der Schlafkabinen abmontiert. An Stelle der alten Gondelpuffer sind größere, wasserdichte Puffer von höchster Stabilität eingebaut, die über eine größere Wasserdrängung verfügen.

Berlin, 24. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach längerer Fahrt über Berlin gegen 18 Uhr auf dem Luftschiffhafen Staaten glatt gelandet und am Ankermast festgemacht worden. Mit der Weiterfahrt wird gegen 4 Uhr morgens gerechnet.

„Malugin“ zum Stellbichlein mit „Zeppelin“ gestartet.

Moskau (über Kowno), 24. Juli. Nach einem Funkpruch von dem Eisbrecher „Malugin“ teilt der Professor Wiese mit, daß der Eisbrecher nach dem Franz-Josef-Land gefahren ist und dort auf die Zusammenkunft mit dem „Graf Zeppelin“ wartet.

Rußland rüstet zum Zeppelinempfang.

Die Kommandantur des Leningrader Flughafens hat zum Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ einen stählerenen Ankermast errichten lassen. Die Passagiergondel des Luftschiffes wird auf einem besonderen, auf Luftreifen laufenden Wagen ruhen, so daß das Luftschiff ohne weiteres mehrere Tage im Flughafen anker kann. In einer Entfernung von 500 Metern vom Ankermast ist ein kürzlich aus Deutschland eingetroffener Apparat aufgestellt worden, der zur Wasserstoffversorgung des Luftschiffes dienen soll. Besondere Polarausrüstungen für die Zeppelinexpedition, die in den nördlichen Grenzländern der Sowjetunion von den Samojeden gekauft wurden, sind bereits in Leningrad eingetroffen.

Mus Welt und Leben.

Der Mann, der eine Frauenleiche nicht beerdigen wollte.

Jetzt wird ihm der Prozeß gemacht.

Düsseldorf, 24. Juli. Am Freitag hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der italienische Rechtsanwalt Dr. Mancini wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Die Vorgänge, die zu der Tat führten, verursachten seinerzeit berechtigtes Aufsehen. Dr. Mancini hatte die einbalsamierte Leiche seiner im Sommer 1928 verstorbenen Frau zwei Jahre lang in seiner Wohnung in Genua aufbewahrt und sie im Sommer 1930 nach Düsseldorf gebracht, wo der Sarg im Salon aufgestellt gefunden hatte. Als die Stadtverwaltung Mancini aufforderte, die Leiche beizusetzen, antwortete er, daß die mumifizierte Leiche im Sphing-Sarg keine Leiche im Sinne der deutschen Gesetze sei. Er drohte sogar den Oberbürgermeister wegen Hausfriedensbruchs zu belangen. Der Regierungspräsident stellte ihm eine kurze Frist zur Beerdigung der Leiche. Bei einer Hausdurchsuchung wurde dann die Leiche unter einem Bett versteckt gefunden. Sie wurde dann dehydrierterweise aus dem Hause entfernt und beigelegt. Bei diesem Abtransport ereigneten sich die zur Anklage stehenden Vorgänge. Die Beamten bemerkten plötzlich, daß sie von Mancini eingeschlossen waren und mit der Leiche nicht fort konnten. Erst etwa eine Stunde später wurden die Türen durch das Ueberfallkommando geöffnet. Mitangeklagt ist die 22jährige Hausangestellte Christine Kola ebenfalls wegen Freiheitsberaubung. Mancini erklärt in seiner Verteidigung, er habe die Beamten nicht eingeschlossen, auch habe er seine Hausangestellte nicht dazu verleitet, da ihm noch an dem gleichen Morgen vom Amtsgericht die Erlaubnis erteilt worden sei, selbst die Leiche am anderen Tage beizusetzen zu lassen. Die Mitangeklagte Kola gibt an, daß sie, als die Polizeibeamten und Leichenräumer in die Wohnung gegangen seien, vollständig ratlos geworden sei. Sie habe in der Aufregung die Wohnungstür verschlossen und sei ans Telefon gelaufen, um Dr. Mancini zu benachrichtigen.

Düsseldorf, 24. Juli. Heute nachmittag wurde der italienische Rechtsanwalt Dr. Mancini vom Düsseldorfer Schöffengericht von der Anklage wegen Freiheitsberaubung freigesprochen, jedoch seine Hausangestellte Kola wegen des Vergehens zu 100 Mark Geldbuße bestraft.

Es gibt noch Menschenfresser.

Etwa 57 Eingeborene getötet.

Im belgischen Kongostaat soll der Distriktskommissar Ballot, der sich nach einem Dorfe bei Leopoldville begeben hatte, um einen Angriff auf einen Kaufmann zu untersuchen, von Eingeborenen ermordet worden, sein Leichnam getötet und aufgefressen, und dann der Ortsverwalter angegriffen worden sein. Polizei rettete ihn, im Kampfe wurden sieben Eingeborene getötet, später noch etwa fünfzig Eingeborene durch Maschinengewehrfeuer.

Dreifacher Selbstmord infolge schlechten Geschäftsgang.

In Liegnitz wurden die 20 Jahre alte Margot Raspe, der 18 Jahre alte Viktor Raspe und der 49 Jahre alte Franz Fynljal in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie waren durch Einatmen von Leuchtgas gemeinsam in den Tod gegangen. Die drei hatten ein Schnittwarengeschäft, das sie infolge schlechten Geschäftsganges vor einigen Tagen aufgegeben hatten. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß sie sich in wirtschaftlicher Notlage beanden.

Dänisches Militärflugzeug mit Insassen verbrannt.

Am Donnerstag mittag flogen zwei dänische Militärflugzeuge, die von Kopenhagen gelommen waren, über den hiesigen Flugplatz in Condern. Plötzlich hörte man eine schwere Explosion. Eins der Flugzeuge geriet in Brand und stürzte mit der Spitze voran zu Boden. Als es gelungen war, die Flammen zu löschen, fand man die beiden Insassen verkohlt auf dem Führersitz. Er handelt sich um den Piloten Fliegerleutnant Petersen aus Kopenhagen und den Beobachter Offiziant Larsen. Larsen hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Opfer der Bruderliebe.

Zwei Schweizer Bergführer, die Gebrüder Ogi, hatten vom Vötschtal aus mit einer Partie von zwölf Schweizer Touristen die Besteigung des 3700 Meter hohen Lauterbrunner Breithorns unternommen. Beim Abstieg glitt der eine Führer, Fritz Ogi, aus und stürzte und trug erhebliche Verletzungen davon. Sein Bruder wollte ihm zu Hilfe kommen, glitt aber seinerseits auch aus und stürzte über eine hohe Felswand auf ein Schneefeld, wo er mit einem Schädelbruch liegen blieb und auf dem Transport ins Tal verstarb.

Schweres Bootsunglück in Batu.

Moskau (über Kowno), 24. Juli. Nach einer Meldung aus Batu ist dort ein Boot mit 12 Insassen gesentert. Sieben davon sind ertrunken, die übrigen konnten von Dampfern gerettet werden.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“, 92, Petrikauer Straße 10.

Freispruch im Duftric-Prozeß.

Paris, 23. Juli. Der Generalstaatsanwalt hat am Mittwoch in der Duftric-Affäre in seinem Plädoyer vor dem Staatsgerichtshof für die Angeklagten Peret und Vidal gerechte Strafen verlangt, ohne das Strafmaß anzugeben, das allein der Entscheidung des Gerichts überlassen bleiben müsse. In bezug auf Besnard und Fabre hat er die Anklage fallen gelassen, so daß mit ihrem Freispruch zu rechnen ist.

Paris, 23. Juli. Der oberste Staatsgerichtshof hat den im Zusammenhang mit dem Duftric-Skandal wegen Hochverrats angeklagten ehemaligen Justiz- und Finanzminister Raoul Peret freigesprochen.

Die übrigen drei Angeklagten, die der Mithilfe beschuldigt waren, wurden nach dem Urteil gegen den Hauptangeklagten automatisch freigesprochen.

Aus den englischen Parlamenten.

Die englische Wahlreform.

Das Oberhaus hat den Wahlreformgesetzentwurf in dritter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf wurde ziemlich stark abgeändert und wird infolgedessen an das Unterhaus zurückgeleitet werden.

Die Fortpflanzung Minderwertiger.

Das Unterhaus hat mit 167 gegen 89 Stimmen einen Initiativantrag abgelehnt, durch den die Regierung zur freiwilligen Sterilisation (Unfruchtbarmachung) von Minderwertigen ermächtigt werden sollte.

Scruppenmeuterei in Argentinien.

New York, 21. Juli. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat, einer offiziellen Regierungserklärung zufolge, am Montag nachmittag ein 350 Mann starkes Bataillon der Garnison von Corrientes gemeutert. Starke Truppenabteilungen und mehrere Flugzeuge sind nach Corrientes entsandt worden, um die Bewegung zu unterdrücken.

Wieder ein Schädlingsprozeß in Moskau.

Während erst vor wenigen Wochen Stalin in seiner großen Rede eine völlige Umkehr von der bisherigen Politik gegenüber den Fachleuten und Ingenieuren ankündigte, beginnt am 28. Juli in Moskau vor dem Obersten Gericht ein neuer, großer „Schädlingsprozeß“. Angeklagt sind diesmal mehrere Ingenieure und höhere Angestellte der russischen Phosphoritindustrie, die bereits seit längerer Zeit sich als „Schädlinge“ betätigt haben sollen. Die „Schädlinge“ suchten nach Darstellung der Sowjetpresse die Entwicklung der Phosphoritindustrie zu hemmen, nahmen im Auslande Käufe von unverwendbaren und unnötigen Ausrüstungen und Geräten vor und dergleichen. Die Anklage lautet auf wirtschaftliche Gegenrevolution, worauf Todesstrafe steht.

Verstaatlichung der Gruben!

Forderungen des britischen Bergarbeiter-Verbandes.

Blatypool, 24. Juli. Auf der Konferenz des englischen Bergarbeiter-Verbandes wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die von der Regierung die sofortige Einbringung eines Gesetzes zur Verstaatlichung der Gruben fordert.

Für den Fall der Ablehnung dieser Vorlage durch das Parlament wird die Regierung aufgefordert, die Verstaatlichung der Gruben zum Hauptpunkt ihres Wahlprogramms für die bevorstehenden Wahlen zu machen.

Die Streiklage im französischen Textilgebiet.

Paris, 24. Juli. Am Donnerstag haben im nordfranzösischen Textilgebiet wieder 12 000 Arbeiter den Streik abgebrochen, so daß die Zahl der Streikenden nur noch 35 000 beträgt. Man erwartet, daß die Gewerkschaften für Montag allgemein die Wiederaufnahme der Arbeit beschließen werden. Die sozialistische Gewerkschaft von Matreois hat bereits am Donnerstag einen derartigen Beschluß gefaßt.

Alfons läßt sich in Frankreich nieder.

Paris, 24. Juli. Der ehemalige König von Spanien hat nunmehr den Beschluß gefaßt, sich in Frankreich niederzulassen. Er hat bereits in Sinlis in der Nähe von Paris ein altes Schloß zum Preise von 18 Millionen Franken erworben.

Gespannte Lage zwischen Bulgarien und Südslawien.

Sofia, 24. Juli. Sämtliche bulgarische Morgenblätter bringen in großer Aufmachung die Mitteilung von angekommenen Reisenden aus Südslawien über einen Bombenanschlag auf der Bahnstrecke Nisch—Skopje, wo angeblich ein Brücke zum Einsturz gebracht worden sei. Zwei von den Attentätern sollen durch die Explosion selbst getötet worden sein. Die Reisenden wissen auch über eine heimlich durchgeführte Verschärfung des südslawischen Grenzschutzes zwischen Kütendil und Partibrod sowie über einen vermehrten Bahnschutz und ein Aufgebot der Zivilmiliz in den durch geplante Attentate mazedonischer Organisationen bedrohten südslawischen Gebiet zu berichten.

500 Hektar Wald brennen.

Eine Person in den Flammen umgekommen.

Paris, 24. Juli. Bei Vitrolles in der Nähe von Marseille stehen seit Donnerstag abend 500 Hektar Nadelwald in Flammen. Die Garnisonen von Marseille und Aix sowie die Feuerwehren kämpfen mit Unterstützung der Bewohner gegen das Flammenmeer, das sich wie eine Schlange vorwärtswälzt. Der starke Wind facht die Flammen immer mehr an und macht alle Bemühungen, sie zu bekämpfen, zwecklos. Ein Bewohner von Vitrolles, der an den Löscharbeiten teilnahm, konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und verbrannte bei lebendigem Leibe. Ueber Marseille liegt ein dichter Rauchnebel.

Flugzeug mit fünf Personen verbrannt.

Bukarest, 24. Juli. In der Nähe von Jamboli in Bulgarien stürzte ein Verkehrsflugzeug ab und verbrannte. Der Führer und die vier Passagiere kamen in den Flammen um. Wie verlautet, soll es sich um ein rumänisches Flugzeug handeln, das von Istanbul nach Bukarest unterwegs war.

Wulczonka 115 Ecke Zamenhofs Wulczonka 115 Ecke Zamenhofs LUNA-PARK

Eine tolle Nacht

Heute, Sonnabend, d. 25. Juli 1931, ab 6 Uhr nachm. bis früh unter Leitung des Regisseurs M. Zatarlicwicz. — Außer den täglichen großen Attraktionen eine Tanz- u. Gesangs-Revue...

Sportverein „Rapid“ Lodz. Heute, Sonnabend, den 25. Juli d. S., ab 20 Uhr, veranstalten wir im eigenen Lokale an der Karłowicza 9 ein

Gommernachtsfest

sozu wir alle Mitglieder, deren werte Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins herzlichst einladen Die Verwaltung.

Dr. med. Z. RAKOWSKI Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten 11 Sztokowa Nr. 9 Tel. 127-81

Dr. med. NIEWIAZKI Facharzt für Haut- u. venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie, Diathermie Andrzejka 5, Telefon 159-40.

Haus mit Wirtschafts-Gebäuden schönem Obstgarten und 1 Morgen Ackerland preiswert sofort zu verpachten.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

menn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei höchst. Abzahlung von 5000 an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matrassen haben können.

Spezialer P. Weiß Beachten Sie genau die Adresse: Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärzten empfangen.

Vom langen Abendkleid mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielen anderen

80 Modelle (davon 20 auf dem doppelreihigen

Gratis-Schnittbogen) in BEYERS MODE-FÜHRER Bd. I. Damenklgd. 1.90M Bd. II. Kinderklgd. 1.20M

Zum Bezug des „Modensührers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Volksprelle“.

Alle Gitarren und Geigen kaufen und reparieren auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer J. Höbne, Alexandrowska 64.

Kleine Anzeigen in der „Lodzger Volkszeitung“ haben Erfolg!!

Seidöl-Firniss, Serpentin, Benzol, etc. in- und ausländische Hochglanzemalben, Fußbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben...

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Schmidt; 9:30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst...

Evang. Waisenhaus, Pulnacza 40. Sonnabend 5 Uhr Grundsteinlegungsfeier des Griesenhomes — General-Superintendent D. J. Bursche.

Bethaus (Zabardz), Sierakowickiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. Donnerstag, 7:30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein; 9:30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst...

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Doberstein. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich.

Katholische Kirche. Sonnabend, 7 Uhr männlicher und weiblicher Jugendbund — P. Michalis. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst...

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlbauer. 4 Uhr Predigtgottesdienst...

Missionshaus „Pniel“, Wulczonka 124. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Miss. Wolf.

Ev. Luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10:30 Uhr Gottesdienst in Kolicie — Miss. Wolf; 3 Uhr Kindergottesdienst...

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst — P. Stettler. Montag, 7:30 Uhr „Tabea“ Verein...

Ev. Brüdergemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 9:30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Preiswerk.

Ev. Luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Paker; 8 Uhr Jugendunterweisung...

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Sonatorska 26 Sonntag, 10:30 Uhr Gottesdienst — P. Leitz. Mittwoch, 7:30 Uhr Bibelstunde.

Zahnärztliches Kabinett Główna 51 Sandomowa Tel. 74-93 Empfangsstunden: von 9-2 und 3-7

Ein neues Werk von Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin Geschlechtstunde bearbeitet auf Grund 30jähr. Forschung und Erfahrung.

LODOWNIA CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116 Tel. 190-48 stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Theater- u. Kinoprogramm. Städtisches Theater: Wilnaer Truppe: Freitag, Sonnabend „Bóg zemsty“; Sonnabend naczm. „Motke zlodziej“

Casino: Tonfilm: Lachende Frau Grand-Kino Tonfilm Liebe inmitten der Berge Luna: Tonfilm: Mond in Montana